





Ein herzlicher Gruß an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Schülerwettbewerbs „Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn – Wir in Europa“! In diesem Jahr steht Polen im Mittelpunkt des Wettbewerbs, der dazu einlädt, sich mit der Geschichte des Landes, seiner kulturellen Vielfalt und auch mit der von Umbrüchen geprägten Gegenwart auseinanderzusetzen.

Historisch gesehen ist die Begegnung zwischen Kaiser Otto III. und dem ersten polnischen König Boleslaw I. vor mehr als 1.000 Jahren vermutlich der Beginn der deutsch-polnischen Beziehungen. Auch unsere bayerische Geschichte ist mit Polen verbunden. Mit der berühmten „Landshuter Hochzeit“ erinnern wir uns im Freistaat alle vier Jahre an die Vermählung der Tochter des polnischen Königs, Hedwig Jagiellonca, mit dem Herzog von Bayern-Landshut im Jahr 1475.

Unser östlicher Nachbar blickt auf eine sehr wechselvolle Geschichte zurück. 1918 erreichte Polen nach langer Teilung seine Unabhängigkeit in der Zweiten Polnischen Republik. Mit dem Überfall Deutschlands auf Polen 1939 begann der Zweite Weltkrieg, der Zerstörung, Elend und Ausbeutung für das besetzte Land mit sich brachte. Das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau ist bis heute Sinnbild für die Shoa und das menschenverachtende Regime des Nationalsozialismus. Heute sind wir in Deutschland und Bayern sehr dankbar für die partnerschaftlichen Beziehungen mit Polen in der Europäischen Union.

Der Wettbewerb ist für die Schülerinnen und Schüler eine Möglichkeit, unsere polnischen Nachbarn besser kennen zu lernen. Das ist ein wichtiger Beitrag zur deutsch-polnischen Freundschaft.

Wir wünschen allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern und den begleitenden Lehrerinnen und Lehrern viel Freude und Erfolg bei der kreativen Auseinandersetzung mit den Themen des diesjährigen Wettbewerbs.

München, im Juli 2018

Bernd Sibler  
Bayerischer Staatsminister  
für Unterricht und Kultus

Georg Eisenreich  
Bayerischer Staatsminister für  
Digitales, Medien und Europa

# Ländersteckbrief Republik Polen (Rzeczpospolita Polska)

<b>Hauptstadt</b>	Warschau (Warszawa); Einwohner: ca. 1.750.000 (Stand Dezember 2016)
<b>Fläche</b>	312.679 km <sup>2</sup>
<b>Landessprache</b>	Polnisch
<b>Einwohner</b>	Ca. 38.420.000 (Stand Juni 2017)
<b>Ethnische Minderheiten</b>	Schlesier (847.000), Kaschuben (233.000), Deutsche (148.000), Ukrainer (51.000), Weißrussen (47.000), Roma: (17.000), Russen (13.000), Lemken (Russinen) (11.000), Litauer (8.000)
<b>Religionen</b>	Katholiken (33,2 Millionen), Orthodoxe (504.400), Zeugen Jehovas (122.000), andere (z. B. Lutheraner, Reformierte, Methodisten, Altkatholiken, Juden, Muslime) jeweils weniger als 100.000
<b>Währung</b>	Śloty 1 zł = 0,24 € (Stand Januar 2018)
<b>Nationalflagge</b>	 <p>Seit Anfang des 13. Jahrhunderts ist der weiße Adler auf roten Grund das Symbol Polens. Die Nationalflagge greift die Farben des Wappens auf und zeigt zwei horizontale Streifen in Weiß und Rot.</p>
<b>Wirtschaft</b>	Automobil- und Elektroindustrie; Landmaschinenbau; Beschäftigungsreichster Wirtschaftszweig: Dienstleistungssektor
<b>Gebirge</b>	Krakau-Tschenstochau-Jura, Heiligkreuzgebirge, Beskiden, Waldkarpaten, Sudeten, Hohe Tatra
<b>Flüsse</b>	Weichsel (Wisła), Oder (Odra), die Warthe (Warta), Bug; ca. 9.300 Seen
<b>Klima</b>	Norden und Westen gemäßigttes Seeklima, Osten und Südosten Kontinentalklima



Der Kulturpalast in Warschau



„Papst-Fenster“ in Krakau mit einem Bild Papst Johannes Pauls II. Von diesem Fenster im Bischofspalast von Krakau predigte und sprach Johannes Paul II. zu Pilgern und Bevölkerung



Kamil Stoch



Burg Ogrodzieniec im Tschenstochau-Jura



Marie Skłodowska-Curie



Weg zur Klosteranlage auf dem Jasna Góra in Tschenstochau/Częstochowa

## Persönlichkeiten:

Kamil Stoch: Sieger der Vier-Schanzen-Tournee 2018; Marie Skłodowska-Curie (1867–1934), Physikerin und Chemikerin; Frédéric François Chopin (1810–1849), Pianist und Komponist; Roman Polanski (geb. 1933), Filmregisseur, Drehbuchautor und Schauspieler; Robert Lewandowski (geb. 1988), Fußballspieler; Johannes Paul II. (Karol Wojtyła) (1920–2005), Geistlicher und Papst (1978–2005); Lech Wałęsa (geb. 1943), Politiker; Nikolaus Kopernikus (eigentlich Niklas Koppernigk) (1473–1543), Domherr, Astronom und Arzt

# Kurzer geschichtlicher Abriss

## 5.–7. Jahrhundert

Sogenannte Völkerwanderung; Slawische und awarische Gruppen siedeln sich in dem zuvor von germanischen Stämmen besiedelten Gebiet an

## 10. Jahrhundert

- Herzog Mieszko I. (reg. 963–992) herrscht von Gnesen (Gniezno) aus über ein Gebiet, das als Keimzelle eines späteren polnischen Staates gilt
- Christianisierung der Polen (Taufe Mieszkos; Gründung des ersten Bistums in Posen)

## 992–1025

- Regierungszeit Bolesławs I.; Erweiterung des herzoglichen Herrschaftsgebiets
- In schriftlichen Quellen werden Bolesławs Herrschaftsgebiet zum ersten Mal als Polonia, die Bewohner des Gebietes als Poloni bezeichnet; Seit Bolesławs Tod spricht man vom Königreich Polen.

## Um 1200

- „Deutsche Ostsiedlung“ beginnt
- Aufstieg des Deutschen Ordens

## 1386

Vereinigung von Polen und Litauen durch die Ehe von Jadwiga und Władysław Jagiełło

## 1410

Sieg eines polnisch-litauischen Heeres über den Deutschen Orden bei Tannenberg

## 1572

- Tod des letzten Jagiello-nenkönigs
- Polen wird Wahlkönigtum, darunter auch Herrscher aus dem sächsischen Fürstenthaus

## 1683

Niederlage der Osmanen vor Wien unter Beteiligung des polnischen Königs Jan III. Sobieski

## 1791

Polnische Verfassung (erste moderne Verfassung mit Gewaltenteilung in Europa)

## 1772, 1793, 1795

Aufteilung Polens unter den Nachbarstaaten Russland, Preußen und Österreich

## 1918

Wiedererrichtung Polens als Staat; Konflikte mit Nachbarstaaten

## 1939

- Hitler-Stalin-Pakt; Plan der Aufteilung Polens
- Angriff Deutschlands auf Polen am 1. September: Beginn des Zweiten Weltkriegs
- Polen fortan unter deutscher Besatzungsherrschaft

## 1943

Aufstand der jüdischen Gefangenen im Warschauer Ghetto

## 1944

Aufstand der polnischen Bevölkerung in Warschau

Symbol des Aufstands der Warschauer Bevölkerung 1944

## 1945

Ende des Zweiten Weltkriegs Beschluss der Westverschiebung Polens durch die Siegermächte

## Westverschiebung Polens 1945



## 1947

Beginn der sozialistischen Herrschaft in Polen

## 1970

- Warschauer Vertrag
- Normalisierung der Beziehungen zwischen Polen und der Bundesrepublik Deutschland
- Kniefall Willy Brandts

## 1978

Wahl des Krakauer Erzbischofs Karol Wojtyła zum Papst Johannes Paul II

## 1980

Gründung der Gewerkschaft Solidarność unter Lech Wałęsa

## 1989/1990

Erste freie Wahlen und Demokratisierung; Lech Wałęsa wird Staatspräsident

## 1999/2004

Beitritt zur NATO/Europäischen Union

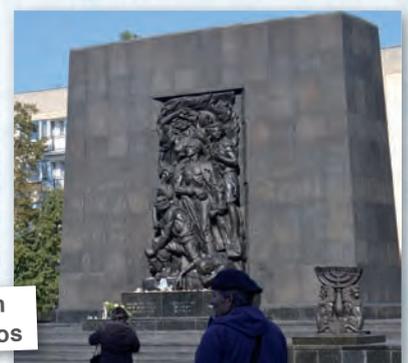
## 2015

Regierung der nationalkonservativen Partei „Recht und Gerechtigkeit“ (PiS).

Denkmal für die Helden des Warschauer Ghettos



Abbildung der Schlacht bei Tannenberg/Grünwald in der Berner Chronik von Diebold Schilling d. Älteren.



# Krakau – Weichsel – Warschau



## Krakau - Sagen

**Kamil:** „Dzień dobry“ oder „Guten Tag, Leo“, wie man bei euch in Bayern sagt. Komm doch mit auf eine Reise durch mein Heimatland Polen.

**Leo:** Gerne Kamil. Aber „Guten Tag“ sagt man bei uns eigentlich auch nicht, eher „Grüß Gott“ oder „Servus“. Ich bin schon sehr gespannt, was du mir alles zeigen willst.

**Kamil:** Als Erstes nehme ich dich mit nach Krakau (Kraków). Vor vielen Jahrhunderten war Krakau die Hauptstadt Polens. Der Wawelhügel mit der Burg und der Kathedrale ist einer der wichtigsten Orte in der polnischen Geschichte. Wir stehen jetzt vor der Wawel-Kathedrale. Fast alle Könige Polens wurden hier gekrönt und nach ihrem Tod hier bestattet. Alle polnischen Schulkinder besuchen den Wawel.



Drachenknochen, Wawel



## Krakau - Sport

**Leo:** Was ist denn das dort hinten?

**Kamil:** Das ist das große Fußballstadion von Wisła Kraków, einem der erfolgreichsten Fußballvereine des Landes. Fußball ist auch in Polen eine sehr beliebte Sportart.

**Leo:** Viele Polen spielen für deutsche Fußballvereine, zum Beispiel Robert Lewandowski bei Bayern München und Jakub Błaszczykowski beim VfL Wolfsburg.

**Kamil:** Ja, die beiden spielen in der polnischen Nationalmannschaft. Euer ehemaliger Nationalspieler, Łukasz Podolski ist in Polen, in Oberschlesien, geboren und als Kind nach Deutschland umgezogen.

**Leo:** Ich kann mich noch gut erinnern. Nach Länderspielen zwischen Deutschland und Polen hat er immer auch mit den polnischen Fans gefeiert. Aber gibt es auch noch andere beliebte Sportarten in Polen?

**Kamil:** In den schneereichen Gebieten wird viel Wintersport betrieben. Kennst du zum Beispiel den da? Das ist Kamil Stoch, ein Skispringer und mein Namensvetter. Er hat 2018 die Vier-schanzentournee gewonnen. Unsere Skispringer werden auch die „Polnischen Adler“ genannt. Wie ich! Ist das nicht lustig?

**Leo:** Die Fußballer des TSV 1860 München werden auch „Die Löwen“ genannt.



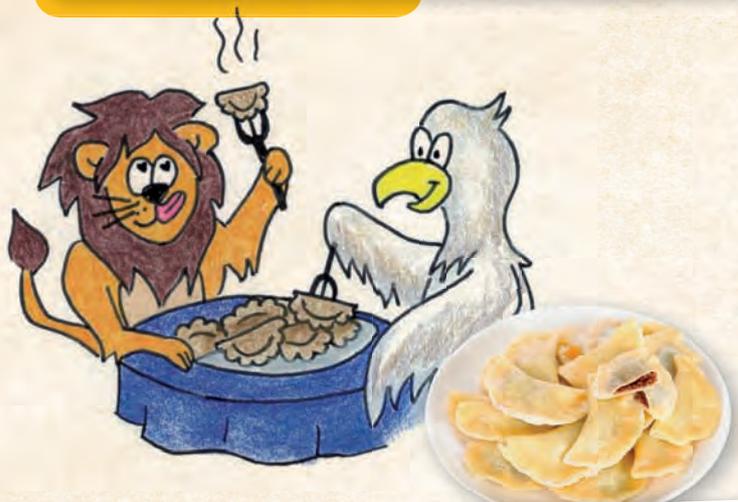
Warschau



Tschenschouchau

Krakau

# Krakau – Weichsel – Warschau



Piroggen (polnisch: Pierogi)

## Krakau - Küche

**Kamil:** Nach diesem Ausflug habe ich richtig Hunger. Möchtest du mal Piroggen probieren? Das sind Teigtaschen. Gefüllt werden sie mit Hackfleisch, Pilzen, Kohl, Gemüse oder auch Obst. Bigos, einen Schmoreintopf aus Sauerkraut, Weißkohl, Fleisch und verschiedenen Wurstsorten, esse ich besonders gerne. Überhaupt sind wir für unsere Wurstsorten wie Krakauer, Kabanossi und Weißwurst bekannt.

**Leo:** Weißwurst kenne ich auch, die gibt es bei uns mit Brezen und süßem Senf.

**Kamil:** Unsere Weißwurst, auch „Kielbasa biała“ genannt, enthält typischerweise Knoblauch und Majoran. Sie ist ein Bestandteil des polnischen Osterfrühstücks. Wir essen die heißen Würstchen mit Brot, Butter, geriebener Roter Bete und Meerrettich.

## Weichsel - über Stock und über Stein

**Kamil:** Nachdem wir uns jetzt gestärkt haben, könnten wir zu einer kleinen Wanderung aufbrechen, hast du Lust?

**Leo:** Oh ja! Wo soll es hingehen?

**Kamil:** Lass uns zuerst eine Bootstour auf der schönen Weichsel machen. Sie ist 1.048 km lang und damit der längste Fluss Polens. Bereits vor zweitausend Jahren war die Weichsel bekannt. Die alten Römer nannten sie Visula. Das hört sich an wie unser polnischer Name Wisła, oder? Die Weichsel verbindet Krakau, die alte polnische Hauptstadt, mit Warschau, unserer heutigen Hauptstadt. Über einhundert Jahre war Polen zwischen seinen Nachbarländern aufgeteilt. Zu dieser Zeit war die Weichsel ein Grenzfluss! Habt ihr in Bayern auch einen ähnlich wichtigen Fluss?

**Leo:** Ja, natürlich! Unser längster Fluss ist die Donau. Auch sie dient als Verkehrs- und Handelsweg.

**Kamil:** Schau, dort vorne! Das ist Warschau, polnisch „Warszawa“, seit 1791 die Hauptstadt Polens. Lass uns einen Spaziergang ins Stadtzentrum machen.

## Warschau - Land und Leute



**Leo:** Was ist das für Bild an der Hauswand? Eine Meerjungfrau mit Schwert und Schild?

**Kamil:** Das ist das Warschauer Stadtwappen. Nach einer alten Sage soll vor langer Zeit eine Meerjungfrau am Weichselufer gefangen und eingesperrt worden sein. Doch die Warschauer Fischer befreiten sie. Zum Dank versprach sie, die Warschauer zu verteidigen, wann immer Gefahr drohe. Daher das Schwert und der Schild.



**Leo:** Eine interessante Geschichte. Ah, was für eine schöne Altstadt. So viele bunte, alte Häuser ...



**Kamil:** Ja, die Gebäude sehen wirklich so aus, als ob sie aus dem Mittelalter wären, nicht wahr? Tatsächlich wurden sie erst vor ungefähr 60 Jahren gebaut. Im Zweiten Weltkrieg zerstörten die deutschen Besatzungstruppen bei der Niederschlagung eines Aufstandes die Altstadt von Warschau fast komplett. Es dauerte Jahre und brauchte viel Anstrengung, sie so wieder aufzubauen, dass sie aussah wie zuvor.

**Leo:** Das ist furchtbar! Der deutsche Diktator Adolf Hitler hatte den Zweiten Weltkrieg begonnen, der in ganz Europa wütete und auch in meiner Heimat seine Spuren hinterließ. Auch in Nürnberg hat man viele der bombardierten Häuser nach dem alten Vorbild wieder aufgebaut.

**Kamil:** Komm wir reisen ein Stück weiter, mein bayerischer Freund. Steig auf!



## Flug nach Tschenstochau - Natur

**Leo:** Was für eine wunderschöne Landschaft. Ein herrlicher Ausblick hier oben! Das erinnert mich an den Bayerischen Wald zu Hause...

**Kamil:** Oh ja, fast ein Drittel Polens ist von Wald bedeckt. Es leben sogar einige Tierarten hier bei uns, die es in Bayern und Deutschland schon länger nicht mehr gibt, z. B. der Elch und der Wisent. Um diese seltenen Tiere und auch manche Pflanzen zu schützen, wurden viele Nationalparks angelegt.

## Tschenstochau - Religion

**Kamil:** Jetzt zeige ich dir unseren berühmtesten Wallfahrtsort Tschenstochau (Częstochowa). Auf dem Berg Jasna Góra kannst du im Paulinerkloster die berühmte Ikone der „Schwarzen Madonna“ bestaunen.

**Leo:** Was für ein Zufall! In unserem Wallfahrtsort Altötting gibt es die Statue der „Schwarzen Mutter Gottes“.

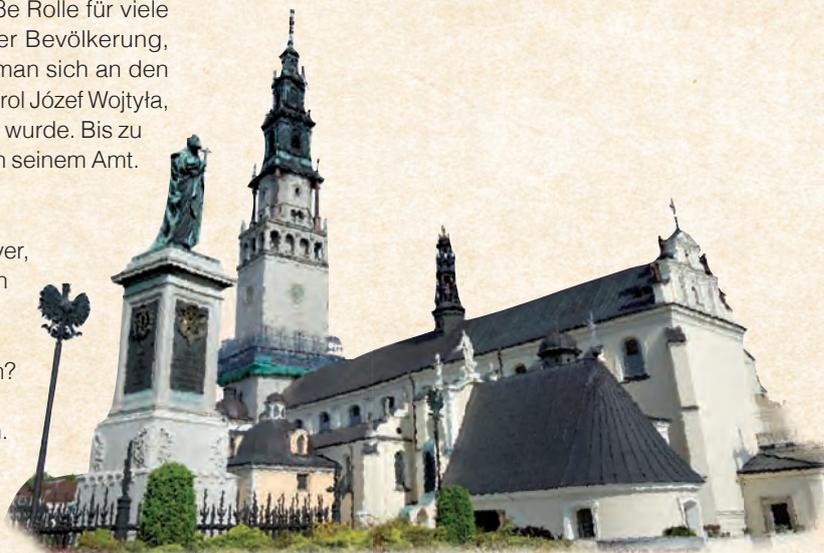
**Kamil:** Der katholische Glaube spielt eine große Rolle für viele Polen. Der größte Teil, nämlich 87 Prozent der Bevölkerung, ist römisch-katholisch getauft. Gerne erinnert man sich an den ersten und einzigen polnischen Papst in Rom, Karol Józef Wojtyła, oder Johannes Paul II., wie er als Papst genannt wurde. Bis zu seinem Tod im Jahr 2005 war er über 26 Jahre in seinem Amt. 2014 sprach ihn Papst Franziskus heilig.

**Leo:** Ich kenne ihn. Sein Nachfolger war ein Bayer, Joseph Ratzinger. Als Papst nahm er den Namen Benedikt XVI. an.

**Kamil:** Unser Ausflug hat dir hoffentlich gefallen?

**Leo:** Sehr! Nächstes Mal sehen wir uns in Bayern. „Servus!“

**Kamil:** „Do widzenia!“ Bis bald!



## Kreativwerkstatt

### Kunst

- Entwerft für polnische Städte Stadtwappen, welche die Geschichte der Städte widerspiegeln.
- Zeichnet Comics im Stil der polnischen Kinderserie „Lolek und Bolek“.
- Adler und Löwe unterwegs. Gestaltet ein Brettspiel zur Reise von Kamil und Leo.

### Musik

- Die Polonaise ist ein typisch polnischer Tanz. Führt eine Polonaise mit traditionellen und selbst entwickelten Tanzfiguren auf.
- Dichtet und vertont ein Lied zur Drachensage aus Krakau.

### Literatur

- „Treffen sich zwei Drachen ...“ Lasst polnische und bayerische Sagenfiguren zu Wort kommen.
- „Elwa – Elfer, dach – Dach, kacenjamer – Katzenjammer“ Findet weitere Beispiele sprachlicher Gemeinsamkeiten.

### Land und Leute

- „Spezialitäten erzählen Geschichten“: Informiert euch über typische polnische Gerichte und deren Geschichten. Findet euren „Weichsel-Leckerbissen“.
- Stellt euch vor, ihr übernehmt „Patenschaften“ für polnische Städte. Stellt eure „Patenkinder“ als „Stadt in der Schachtel“ vor.

## Spurensuche

- Präsentiert Spuren bayerisch-polnischer Verbindungen in eurem Heimatort.
- Heute leben viele Polen in Deutschland. Befragt sie zu ihren Erfahrungen in Polen und Bayern.

# Alles Hedwig oder was?



Steinskulptur der Hedwig von Andechs im Kloster Niedernburg in Passau

## Hedwig, nur ein altmodischer Name?

Ganz und gar nicht! Dreimal Hedwig! Drei Frauen, die im Mittelalter lebten. Bedeutend waren sie zum einen für das Land Polen und zum anderen für die Beziehung zwischen Bayern und Polen. Alle drei überschritten Grenzen zu Zeiten, in denen Frauen nicht viel zu sagen hatten. Wer waren sie? Lernt sie kennen!

Seine Heiligkeit, Papst Clemens IV.

Trebnitz, 26. Februar 1267

Heiligster Vater,

hiermit wende ich mich noch einmal mit aller Dringlichkeit an Euch, um mein Anliegen bezüglich der Heiligsprechung der allseits verehrten Herzogin Hedwig von Andechs, der Gemahlin unseres großen Herzogs Heinrich I. von Schlesien, vorzubringen. In aller Kürze möchte ich Eurer Heiligkeit einige der vielen Gründe darlegen, derentwegen eine Heiligsprechung dieser großen Wohltäterin gerechtfertigt ist:

Hedwig kam mit vierzehn Jahren als Ehefrau von Heinrich I. aus Bayern nach Schlesien. Auf ihr Betreiben hin gründete ihr Gatte hier in Trebnitz das erste Frauenkloster auf schlesischem Boden. Um dem polnischen Volk dienen zu können, erlernte die junge Frau die polnische Sprache. Während sich ihr Mann dem Aufbau und der Sicherung des Landes widmete und dazu viele deutsche Siedler in das slawische Gebiet holte, erbrachte Hedwig herausragende Leistungen, die den Menschen noch lange im Gedächtnis bleiben werden:

Sie arbeitete an der Verankerung christlichen Gedankengutes, kümmerte sich hingebungsvoll um Arme und Kranke, stiftete Frauenklöster und unterstützte verschiedene Orden bei der Gründung von Niederlassungen. Allein an der Tatsache, dass sie ständig eine Marienfigur bei sich trug, um sie immer andächtig betrachten zu können, erkennt man ihren festen Glauben. Um es der armen Bevölkerung gleich zu tun, ging sie selbst im Winter barfuß. Als der Bischof ihr befahl, Schuhe zu tragen, hielt sie sie nur in der Hand. Überall, wo sie Not sah, half sie unverzüglich. Sie wird den Menschen wahrlich als eine christliche Brückenbauerin zwischen dem polnischen und dem deutschen Volke in Erinnerung bleiben.

Ich bitte Eure Heiligkeit inständig, bei der Beratung zur Heiligsprechung am 26. März all diese Punkte zu bedenken.

Mit vorzüglicher Hochachtung verabschiede ich mich mit dem größten Respekt. Eure ergebenste Dienerin

Katharina,  
Äbtissin des Zisterzienserinnenklosters zu Trebnitz



Kloster Trebnitz, das von Hedwig von Andechs gegründet wurde



## Aus dem Tagebuch der jungen Hedwig von Anjou

15. Oktober 1384

Heute bin ich, Hedwig von Anjou, hier in Krakau unter dem Namen Jadwiga zum König von Polen gekrönt worden. Ja, es ist richtig, zum König, obwohl ich ein Mädchen bin. Mein leider vor zwei Jahren verstorbener Herr Vater, Ludwig I., König von Polen, Ungarn und Kroatien, hat mit dem polnischen Adel ausgehandelt, dass eine seiner zwei Töchter die Thronfolge in Polen antreten kann, da er ja keinen Sohn hat. Und die Wahl der Polen fiel tatsächlich auf mich, obwohl ich noch nicht einmal elf Jahre alt bin! Königin wird ja nur die Ehefrau eines Königs genannt, aber ich bin ja selbst die Herrscherin, also König. Dabei bin ich doch schon verlobt, seit ich vier Jahre alt bin. Wilhelm von Österreich ist schon 14 Jahre alt und sehr nett. Wie es mit uns weitergeht, wird sich in der nächsten Zeit entscheiden.

14. August 1385

Eine furchtbare Nachricht ist eingetroffen: Heute wurde zwischen dem Königreich Polen und dem verfeindeten Großfürstentum Litauen vereinbart, dass der Herrscher über Polen zugleich Herrscher über Litauen sein soll. Das klingt zwar im ersten Augenblick für mich nicht schlecht, aber beide Länder stellen Bedingungen:

1. Ich soll verheiratet werden, nicht mit meinem Wilhelm, sondern mit einem alten Mann, dem litauischen Großfürsten Jogaila, auf polnisch Jagietto. Er ist schon 30! Dafür treten er und der litauische Adel zu unserem katholischen Glauben über.
2. Mein lieber Wilhelm soll mit 200.000 Gulden dafür entschädigt werden, dass er nicht auf der Heirat mit mir besteht. Der Papst hat dem sogar schon zugestimmt. Soll ich mein Eheglück für den Machtgewinn und Frieden mit Litauen opfern?

März 1386

Ja, ich habe mich schweren Herzens für mein Polen geopfert. Tatsächlich versuchte ich eines Nachts, aus dem Wawel, dem Krakauer Schloss, zu fliehen.



Der Wawel, das polnische Königsschloss in Krakau

Plötzlich rief eine Stimme meinen Namen. Ich folgte ihr in die Kathedrale und sah, dass das Kreuz mit Christus leuchtete. Es war mir, als spräche der Heiland zu mir und erklärte, warum ich Jogaila heiraten sollte:

Der Deutsche Ritterorden bedrohe Litauen. Wenn sich Jogaila und mit ihm die heidnischen Litauer taufen lassen, können die Ordensritter keine Kreuzzüge gegen sie unternehmen. Ein Großreich Polen-Litauen sei auch ein starker Gegner für den Deutschen Orden, der mit Polen schon mehrere Kriege geführt habe. Also habe ich der Heirat zugestimmt, Jogaila ließ sich taufen und wir wurden gemeinsam als Könige gekrönt. Mein Ehemann wurde fortan Władystaw II. Jagietto genannt.



Ein Ritter des Deutschen Ritterordens

17. Juli 1399

Vor vier Tagen starb mein einziges Kind, meine Tochter, im Alter von drei Wochen. Ich bin so entsetzt schwach, habe hohes Fieber. Ich fühle die Nähe des Todes ... Wie viel Zeit werde ich noch haben? Was erlebte ich in meinen 25 Jahren? Władystaw und ich führten eine harmonische Ehe. Ich kümmerte mich um die Missionierung Litauens. Ein besonderes Anliegen war mir die Verständigung mit dem Deutschen Orden und mit Ungarn. Jetzt spüre ich, es ist so weit. Herr, ich begeben mich in deine Hände.



Darstellung der Hedwig von Anjou

# Alles Hedwig oder was?

## Hedwig von Polen - die Braut, die sich immer wieder traut

Ein goldener Wagen, gezogen von acht weißen Rössern, rollt an den „Himmel Landshut – Tausend Landshut! Halloooo“ schreienden Menschen vorbei. Aus dem Wagen winkt eine junge Frau – Hedwig Jagiellonica. Sie ist die Tochter des Königs von Polen und Großfürsten von Litauen, Kasimirs IV. Neben der Kutsche reitet auf einem Rappen ihr zukünftiger Gemahl, der bayerische Herzogssohn Georg der Reiche von Bayern-Landshut.



Tausende Zuschauer säumen den Umzug bei der Landshuter Hochzeit 2017.

Die beschriebene Szene findet so alle vier Jahre im niederbayerischen Landshut statt. Hedwig, Georg und die anderen fast 3.000 Mitwirkenden der „Landshuter Hochzeit“, die in der Regel gebürtige Landshuter sein müssen, spielen die Hochzeit nach, die im November 1475 stattfand. Stephanie Müller schlüpfte 2017 in die begehrte Rolle der Hedwig von Polen. Wer diese Prinzessin war und warum ihre Hochzeit mit Herzog Georg auch 543 Jahre nach der echten Trauung nachgespielt wird, erfahrt ihr im Interview:



„Prinzessin Hedwig“ im Brautwagen im Jahr 2017

### Liebe Frau Müller, würden Sie sich bitte vorstellen?

Hallo zusammen! Ich heiße Stephanie Müller, bin 20 Jahre alt und werde Grundschullehrerin. Schon mit sieben Tagen war ich als „Mitwirkende“ bei diesem Spektakel dabei. Meine ganze Familie macht mit. Manchmal ist dieses „Hochzeitsfieber“ für Außenstehende schwierig zu erklären. Vergleichen könnte man diese Leidenschaft mit seiner Liebessportart, in die jede freie Minute investiert wird. So geht es – glaube ich – vielen Landshutern.

### Was war denn diese Hedwig für ein Mensch?

Hedwig kam aus Krakau (Kraków) und war 18 Jahre alt. Für die damalige Zeit war sie relativ spät dran, um unter die Haube zu kommen. Auf ihrer zweimonatigen Reise nach Landshut begleitete ein riesiges Gefolge die Prinzessin. Interessant ist: Der Brautzug nahm einen langen Umweg auf sich, aus Angst, dass der ungarische König Matthias Corvinus Hedwig verschleppen würde. Sein Brautwerben war nämlich mehrfach abgewiesen worden.

Nach ihrer Hochzeit lebte Hedwig – wie auch die Herzoginnen vor ihr – in der Burg zu Burghausen, der zweiten Residenz der niederbayerischen Herzöge. Das „Gerücht“, dass sie gleich nach ihrer Hochzeit nach Burghausen „verbannt“ worden sei, stimmt nicht. Viele Quellen zeigen, dass sie dort ein standes-

gemäßes Leben mit großem Hofstaat führte und Georg sie häufig besuchte. Die beiden hatten fünf Kinder, von denen aber leider nur zwei Mädchen am Leben blieben.

Ach ja, Hedwig nannte sich nach der Hochzeit selbst „geborene Königin von Polen und Herzogin von Nieder- und Oberbayern“. 1502 starb sie in Burghausen.

#### **Hat Hedwig noch andere Spuren hinterlassen?**

Ja, tatsächlich! Sie war eine große Stifterin in und um Landshut. Ihre Spuren findet man unter anderem in den Landshuter Kirchen St. Martin und St. Jodok, im Wallfahrtsort Altötting und noch in weiteren Kirchen in Niederbayern.

#### **Welche politische Bedeutung hatte diese Ehe für die beiden Herrscherhäuser?**

Klar ist, dass für eine Heirat unter Adeligen nicht die Liebe, sondern politische Gründe ausschlaggebend waren. Hedwigs Vater versuchte durch gezielte Eheschließungen Bündnispartner zu finden.

#### **Was bedeutete es für Sie, eine der Hauptrollen bei der Landshuter Hochzeit spielen zu dürfen?**

Das ist wirklich eine große Ehre und es ist etwas total Einmaliges. Das ist aber auch gut so, denn die vielen Eindrücke, die ich in dieser Zeit gesammelt habe, können eigentlich nicht überboten werden. Das alles muss man in vollen Zügen genießen. Und gar keine Frage, es war natürlich manchmal stressig, denn als Brautpaar hatten wir auch eine Verantwortung zum einen gegenüber der Familie, zum anderen aber auf jeden Fall gegenüber den Landshutern, denn wir wollten unsere Sache ja gut machen. Trotzdem gab es nie eine Situation, in der ich meine Entscheidung bereut habe. Und das alles prägt einen auch fürs Leben.

**Vielen Dank, Frau Müller, dass Sie sich Zeit genommen haben.**



**Stephanie Müller, die Darstellerin der Prinzessin Hedwig**

P.S.: Die Türen der Landshuter St. Martinskirche öffnen sich am 24. Juli 2017. Ein letztes Mal zeigen sich Stephanie Müller und ihr „Gatte“ als Hedwig und Georg, um als abschließendes Highlight von vier aufregenden Wochen den Dankgottesdienst mit allen anderen Landshuter „Hochzeitern“ zu feiern. Danach wird wieder Ruhe einkehren bis 2021. Auch 118 Jahre nach der ersten Aufführung wird dieses Mittelalter-Spektakel nicht nur eine Touristenattraktion sein. Das Erlebnis der Fürstenhochzeit ist und bleibt für die Landshuter ein fester Bestandteil des Lebens in ihrer Stadt.

## **Kreativwerkstatt**

### **Kunst**

- Fertigt Modelle von den „kieprce“, den Hausschuhen der Goralen aus Podhale an.
- Bemalt Schindeln, auf denen ihr typische Szenen aus dem Leben mittelalterlicher Menschen wiedergebt.

### **Musik**

- Der Kabarettist Steffen Möller bringt in seinem Rap „Bigos Rap“ auf unterhaltsame Weise den Deutschen die Spezialitäten der polnischen Küche näher. Rappt über typische bayerische Leibgerichte und Spezialitäten.
- Die drei bekanntesten polnischen Volkstänze sind Krakowiak, Mazurka und Polonaise. Studiert ein selbst arrangiertes Programm polnischer und bayerischer Volkstänze ein.

### **Literatur**

- „Pracowity jak pszczołka“ (Fleißig wie eine Biene): Stellt typische deutsche Sprichwörter und Redewendungen, die es so auch in der polnischen Sprache gibt, szenisch dar.
- Schildert die Erlebnisse der Prinzessin Hedwig auf ihrer Reise von Polen zu ihrem Bräutigam nach Landshut aus den Perspektiven ihrer Gefolgsleute.

### **Land und Leute**

- „Krakauer vs. Regensburger“: Führt ein polnisch-bayerisches Kochduell durch.
- Veranstaltet eine Talkshow mit den aus Polen stammenden Naturwissenschaftlern Marie Curie und Nikolaus Kopernikus.

## **Spurensuche**

- Verfasst eine Reportage über den Heiligen Otto von Bamberg und seine „Pommernmission“.
- Gestaltet eine Hochzeitszeitung für eine der Hedwigs.
- Hedwig von Andechs und Hedwig von Anjou gründeten viele Klöster. Sicherlich gibt es in eurer näheren Umgebung auch ein Kloster. Präsentiert dieses ansprechend.



**Das Brautpaar der Landshuter Hochzeit 2017.**

# „Theo, wir fahr'n nach Lodz“



Vielleicht kennen eure Eltern noch den Schlager von Vicky Leandros aus den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts. Aber wissen sie auch, wo Lodz liegt?

Lodz (Łódź) ist heute mit etwa 700.000 Einwohnern die drittgrößte Stadt Polens. Ihren Namen hat die Stadt von dem Flüsschen Lodka (Łódka). Heute verläuft dieser Fluss unter der Stadt.

Ob ihr es glaubt oder nicht, aber der Schlager eurer Eltern ist noch viel älter, als ihr denkt. Die Ursprünge gehen bis in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges zurück. Wahrscheinlich wurde er von umherziehenden Landsknechten gesungen. Zu dieser Zeit war Lodz allerdings nicht die Großstadt von heute, sondern ein kleiner Flecken mit gerade mal 200 Einwohnern.

Erst im frühen 19. Jahrhundert gewann Lodz wieder an Bedeutung. Immer mehr Weber siedelten sich in der Kleinstadt an. Die vielen technischen Errungenschaften wie mechanische Spinn- und Webmaschinen ließen Lodz innerhalb von wenigen Jahren zu einem

blühenden Zentrum der Textilproduktion mit über 300.000 Einwohnern anwachsen. Diese Zeit nennt man Industrialisierung. In Deutschland war es vor allem die Region zwischen Rhein und Ruhr, das Ruhrgebiet, welche aufgrund der Kohlevorkommen stark an Bedeutung gewann. Aber auch die Städte Augsburg, Nürnberg und Würzburg entwickelten sich zwischen 1800 und 1850 zu Großstädten. Im Liedtext gibt es eine Zeile, die auf diese Entwicklung hinweist: „Ich habe diese Landluft satt, will endlich wieder in die Stadt.“

Die boomende Industriestadt bildete einen Anziehungspunkt für Menschen aus allen umliegenden Regionen. Das erklärt, warum 1839 in der polnischen Stadt Lodz etwa 80 Prozent der Bewohner deutschsprachig waren. Seit Anfang 1848 war es jedem Einwohner unabhängig von der Religion oder staatlicher Erlaubnis möglich, in Lodz ein Gewerbe zu betreiben. Die jüdische Bevölkerung sang in einer eigenen Version des Liedes „Itzek, komm mit nach Lodz ...“ und hoffte auf bessere Lebensumstände in der aufstrebenden Großstadt.

Noch einmal tauchte die Melodie im Laufe der Geschichte auf. Die österreichisch-ungarischen Soldaten sangen dazu während des Ersten Weltkriegs: „Rosa, wir fahr'n nach Lodz.“ „Rosa“ war ein schweres Geschütz und die „Fahrt nach Lodz“ stand für den Vormarsch an der russischen Front. Der Text sollte die Soldaten von der Grausamkeit des Krieges ablenken und in der Heimat Siegeszuversicht verbreiten.

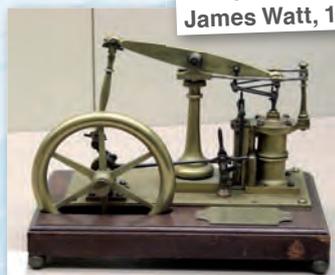
Dann wurde es still um das Lied, bis Vicky Leandros 1974 den Schlager über die Stadt Lodz sang. In Polen ist ihre Version weitgehend unbekannt, obwohl die Tourismusindustrie sich des Songs für Werbezwecke angenommen hat. Die Stadt allerdings, die kennt jede Polin und jeder Pole.

\* Der Schnellschütz ist ein Webschiffchen, das mechanisch im Webstuhl hin und her geschossen wurde und so das Garn verwebte. Vor dieser Erfindung musste der Weber das Schiffchen aufwändig per Hand bewegen.

**Schnellschütz\***  
John Kay 1743



**Dampfmaschine**  
James Watt, 1769



**Gussstahl**  
Friedrich Krupp, 1815



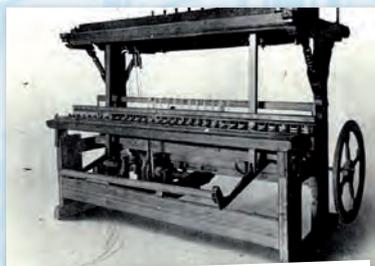
**Spinnmaschine**  
„Spinning Jenny“  
James Hargreaves,  
1764



**Mechanische Webmaschine**  
Edmond Cartwright, 1785



**Wassergetriebene Webstühle,**  
16. Jahrhundert



Industrie 1.0

Industrie 2.0

Industrie 3.0



**Die drei bedeutenden Industriellen der Stadt Lodz:  
Ludwik Grohman, Karl Wilhelm Scheibler, Izrael Poznański.**

## Industrialisierung

Die industrielle Revolution, die Ende des 18. Jahrhunderts in England ihren Anfang nahm, führte zu einer völligen Veränderung nahezu aller Lebensbereiche. So wandelte sich die Agrargesellschaft in eine Industriegesellschaft.

Bahnbrechende Erfindungen wie die Dampfmaschine, die Spinnmaschine und der mechanische Webstuhl ermöglichten neue industrielle Produktionsweisen. Mit dem Einsatz der Maschinen konnten Rohmaterialien besser verwertet und Arbeitsvorgänge beschleunigt werden.

Mit der Dampftechnik konnten Maschinen unabhängig von natürlichen Energiequellen aus Wind und Wasserkraft angetrieben werden. Der Einsatz der Dampfmaschinen bei Eisenbahn und Schifffahrt erlaubte einen Güterverkehr in großem Stil sowohl für die Rohstoffversorgung der Fabriken als auch für die Verbreitung der Fertigwaren.

Der Ersatz der menschlichen und tierischen Arbeitskraft durch mechanische und eine hohe Arbeitsteilung bildeten die wesentliche Voraussetzung für die Massenproduktion von Industriegütern. Vor diesem Hintergrund entwickelten sich immer größere Fabrikkomplexe mit ihren Fabrikarbeitern. Diese waren vor allem Handwerksgesellen, die unter anderem in Folge der Mechanisierung arbeitslos geworden waren, und verarmte und besitzlose Kleinbauernsöhne.

Da keine arbeitsrechtlichen Regelungen existierten, war die Arbeiterschaft der Ausbeutung durch Unternehmer ausgeliefert. Die ungerechte Behandlung und die Verletzung der Arbeiter mit ihren Familien führten wiederholt zu Unruhen wie dem schlesischen Weberaufstand 1844.

Die riesigen Gebäudekomplexe, Produktionsanlagen, Energemaschinen und Verkehrsinfrastruktur erforderten einen enormen Kapitalbedarf. Um diesen zu finanzieren, wurden Kapitalgesellschaften, meist in der Form von Aktiengesellschaften und Großbanken gegründet.

Die Industrialisierung ist kein abgeschlossener Prozess. Nach der Textil- und Schwerindustrie, der Elektro- und Chemie-Industrie sowie der Ausbreitung von Computer und Internet befinden wir uns an der Schwelle zur vierten industriellen Revolution. Mit dem Einsatz selbstständiger, intelligenter und umfassend vernetzter Maschinen spricht man heute von der Industrie 4.0.

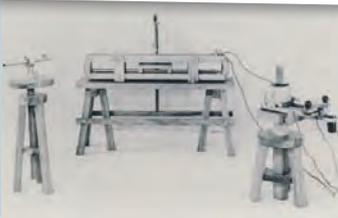


**Lodz gestern und heute: Moderne Lichtinstallation zum „Light Move Festival 2017“ an der Fassade eines Gebäudes aus dem 19. Jahrhundert.**



**Das Areal der Manufaktura in Lodz war ursprünglich das Gelände der Textilfabrik von Izrael Poznański; heute zählt es zu den größten Einkaufszentren Polens.**

**Elektromagnetischer Telegraph  
Carl Friedrich Gauss  
und Wilhelm Weber, 1833**



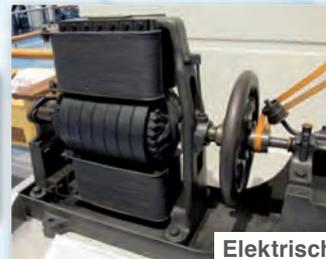
**Fernsprecher  
Philipp Reis, 1861**



**Erste deutsche Eisenbahn  
Nürnberg-Fürth, 1835**



**Elektrischer Dynamo  
Werner Siemens, 1866**



# „Theo, wir fahr'n nach Lodz“

## Schlesischer Weberaufstand

Am 4. Juni 1844 erhoben sich etwa 3.000 schlesische Weber in Peterswaldau (Pieszyce) und Langenbielau (Bielawa) gegen die Verleger und Fabrikanten, die für ihre schlechte Entlohnung besonders verurufen waren.

Hintergrund der Revolte war eine vielschichtige allgemeine Krise der deutschen Textilindustrie in den 1830er und 1840er Jahren, die sich besonders in Schlesien bemerkbar machte. Zum einem drängten immer mehr Menschen trotz sinkender Nachfrage und steigender internationaler Konkurrenz in das heimische Leinen- und Baumwollgewerbe, zum anderen versuchten einige große Fabrikanten über massive Lohnkürzungen den eigenen Gewinn deutlich zu steigern. Ein weiterer wesentlicher Aspekt für die prekäre wirtschaftliche Situation war die fortschreitende Mechanisierung der Herstellung. Im Gegensatz zur britischen Konkurrenz, die ihre Leinen und Baumwollerzeugnisse mit Hilfe der Spinnmaschine und des mechanischen Webstuhls in großen Fabrikanlagen kostengünstiger und in besserer Qualität produzieren konnte, bedienten die schlesischen Weber ihre Webstühle noch im Handbetrieb.

Was war der Auslöser des Aufstandes? Einige junge Weber zogen am Vortag der Revolte vor die Villa des Fabrikanten Zwanziger und sangen ein Schmähdlied auf den geizigen und prunksüchtigen Textilunternehmer. Es kam zu einer Prügelei und einer der Sänger wurde wegen „aufrührerischer Lieder“ verhaftet. Tags darauf zogen fast alle Heimweber der Umgebung in einem Protestzug zur Villa des Textilfabrikanten und forderten die Freilassung des jungen Webers. Die Situation eskalierte und die Weber stürmten die Villa und anschließend die Fabrik, dabei zerstörten sie das Mobiliar, die Maschinen und die Geschäftsbücher des Fabrikanten.

Den Aufstand, der sich über Peterswaldau hinaus ausweitete, schlug das preußische Militär nach drei Tagen blutig nieder. Elf Arbeiter wurden getötet und 26 verwundet.

Die Motive der rebellierenden Weber wurden im Laufe der Zeit unterschiedlich begründet: als Hungerrevolte, als proletarischer Klassenkampf oder als Maschinensturm. Neuere Auswertungen zeitgenössischer Quellen verdeutlichen, dass der Weberaufstand lediglich eine der häufigen Arbeiterunruhen gegen einzelne ausbeuterische Unternehmer war.



Der schlesische Weberaufstand bewegte die Menschen. Bald nach 1844 war das Ereignis Gegenstand in Literatur, Kunst und Musik. Hier sieht man ein Werbeplakat zur Aufführung des Dramas „Die Weber“ von Gerhart Hauptmann in Berlin. (Farblitographie, Emil Orlik 1897)



Mural (Wandbild) in Lodz.

## Kreativwerkstatt

### Kunst

- In Lodz gibt es viele großflächige Gemälde an Hauswänden zu bestaunen. Gestaltet euer eigenes „Mural“.
- Malt Stadtansichten von Lodz und eurer Heimatstadt im Stile des Künstlers Nikiifor.

### Musik

- Gestaltet einen Tanz mit Musikbegleitung zum Thema „Weben“ in Anlehnung an alte Webertänze.
- Interpretiert den Schlager „Theo, wir fahr'n nach Lodz“ von Vicky Leandros neu.

### Literatur

- Verfasst einen Poetry-Slam zwischen polnischen und deutschen Rappern und setzt euch kritisch mit den gegenseitigen Klischees auseinander.
- Gestaltet eine Geschichtszeitung zum Weberaufstand von 1844.

### Land und Leute

- „Ruhrpolen und Deutsche in Lodz – Wanderungsbewegungen zwischen Deutschland und Polen gibt es in beide Richtungen. Schreibt eine Reportage über polnische Arbeitskräfte in Bayern.
- Entwerft ein Konzept für einen „bayerisch-polnischen Garten“ in Anlehnung an den deutsch-polnischen Garten in Warschau. Setzt eure Planungen praktisch um.

## Spurensuche

- Deutsche in Lodz, Polen in ... ? Erzählt die Geschichte von Menschen aus deinem Heimatort, die aus Polen nach Bayern kamen, in einem Internet-Blog.
- Gestaltet ein multimediales E-Book (zum Beispiel mit „Bookcreator“) zum Thema Industrialisierung in eurer Stadt.



## Quo vadis\* Polonia?

Die „Jaroslaw-Dąbrowski-Straße“ in Danzig (Gdańsk) soll jetzt „Margaret-Thatcher-Straße“ heißen. Warum? Die polnische Regierung der rechtskonservativen Partei PiS verfolgt seit einigen Jahren eine Politik der „Dekomunisierung“. Das Ziel dabei ist es, alle Überreste des Kommunismus im Hinblick auf soziale, wirtschaftliche und kulturelle Aspekte zu entfernen. Obwohl Dąbrowski im 19. Jahrhundert in der polnischen Unabhängigkeitsbewegung gegen die russische Besatzung kämpfte, erscheint sein Name nicht mehr angemessen, weil er später in der Pariser Kommune aktiv war. Die Regierung organisierte einen Wettbewerb für Schulkinder: Wer nach Kommunisten benannte Straßen fand und einen Vorschlag für die Umbenennung machte, wurde ins Warschauer Parlament eingeladen.

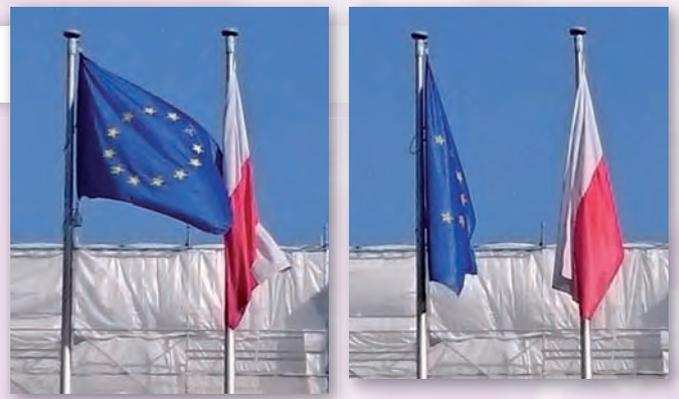
Dem kritischen Blick auf die kommunistische Vergangenheit steht der Stolz auf die polnische Nation gegenüber, die eine wechselvolle Geschichte erlebte. Das 100-jährige Jubiläum der Zweiten Republik würdigen die Polen im Jahr 2018 mit umfangreichen Feierlichkeiten. Anlass für einen Blick zurück:



7. Oktober 1918 – ein Traum wird wahr. Polen ist wieder unabhängig, nachdem das Land mehr als hundert Jahre unter den Nachbarn Deutschland, Russland und Österreich-Ungarn aufgeteilt war. Diese Großmächte hatten vier Jahre lang im Ersten Weltkrieg erbittert gekämpft und gingen alle drei als Verlierer aus dem Konflikt hervor.

Mit der Ausrufung der Unabhängigkeit in Warschau war es aber nicht getan, denn weder die Staatsform noch die Grenzen Polens waren festgelegt. Deutschland musste im Versailler Friedensvertrag Gebietsabtretungen zugestehen. In einigen Gebieten gab es Volksabstimmungen, die mehrheitlich zugunsten eines Verbleibs bei Deutschland ausfielen. In dieser nationalistisch aufgeheizten Stimmung kam es in mehreren Regionen zu bürgerkriegsähnlichen Auseinandersetzungen zwischen bewaffneten deutschen und polnischen Gruppen. Polen gewann im Versailler Vertrag einen Zugang zur Ostsee, aber Ostpreußen war durch diesen „Korridor“ vom Rest des deutschen Staatsgebietes abgeschnitten. Das Deutsche Reich erkannte diese Ostgrenze nicht an.

Zwischen 1918 und 1922 dehnten die Polen in mehreren militärischen Auseinandersetzungen ihr Staatsgebiet aus. Der territoriale Umfang erreichte zwar nicht ganz die Ausdehnung vor der Teilung 1772, erstreckte sich aber weit über das Siedlungsgebiet der Polen hinaus (vgl. dazu die Karten auf S. 4 und S. 20). In dem Vielvölkerstaat gaben nur rund 70 Prozent der Bevölkerung polnisch als Muttersprache an. Ukrainer, Weißrussen, Deutsche und Litauer stellten in einigen Gebieten die Bevölkerungsmehrheit. Dazu kamen jüdische Bürgerinnen und Bürger,



die sich nicht nur im Glauben, sondern auch durch ihre jiddische Sprache von den übrigen ethnischen Gruppen unterschieden. Polen war der Staat mit dem größten jüdischen Bevölkerungsanteil in Europa.

Nach dem „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich und der Zerschlagung der Tschechoslowakei rückte Polen ins Visier von Hitlers Expansionspolitik. Am 23. August 1939 schlossen die Sowjetunion und das Deutsche Reich den Hitler-Stalin-Pakt, der in einem geheimen Zusatzprotokoll die Aufteilung Polens festlegte. Bereits wenige Tage später begann der seit Monaten geplante deutsche Überfall auf Polen und damit der Zweite Weltkrieg.

Hitlers Ziel war nicht nur die Revision des Versailler Vertrages, sondern die Gewinnung von „Lebensraum“ für das deutsche Volk im Osten. Für die einheimische slawische Bevölkerung sah Hitlers Rassenwahn die Rolle eines ungebildeten Sklavenvolkes vor, das nach der Ausrottung seiner Führungsschicht der deutschen „Herrenrasse“ dienen sollte. Die jüdische Bevölkerung sollte vollständig vernichtet werden.

In den an das Deutsche Reich angegliederten Gebieten siedelte man Deutsche aus der Sowjetunion, aus den baltischen Staaten und aus Rumänien an. Die Polen wurden völlig entrechtet und zum Teil vertrieben, zum Arbeitseinsatz nach Deutschland verschleppt, eingesperrt oder getötet.

**Ein Teil Polens wurde als Warthegau dem Deutschen Reich einverleibt. Viele Polen dort mussten ihr Zuhause verlassen, um deutschen Siedlern Platz zu machen.**



Der südöstliche Teil des deutsch besetzten Polens wurde unter dem Namen „Generalgouvernement“ von Krakau aus verwaltet. In vielen Städten entstanden Ghettos, in denen jüdische Bürger

\* lateinisch für „Wohin gehst du?“ – „Quo vadis?“ war auch der Titel eines bekannten Romans des polnischen Schriftstellers Henryk Sienkiewicz.

## Quo vadis Polonia?

rinnen und Bürger aus Polen und aus dem deutschen Reichsgebiet auf engstem Raum und unter unmenschlichen Bedingungen zusammengepfercht wurden. Gleichzeitig errichtete die SS Konzentrations- und Vernichtungslager, wie Auschwitz (bei Oświęcim) oder Majdanek, deren Zweck allein die fabrikmäßige Ermordung von Menschen war.

In den sowjetisch besetzten Landesteilen waren die politischen, religiösen und wirtschaftlichen Eliten systematischen Terrorakten ausgesetzt. Viele Menschen wurden in Arbeitslager nach Sibirien deportiert. Andernorts, wie beispielsweise in Katyn, ließ der sowjetische Diktator Josef Stalin 12.000 polnische Offiziere durch seinen Geheimdienst NKWD erschießen.

**Straße zwischen den beiden Teilen des Warschauer Ghettos, in dem die jüdische Bevölkerung zusammengepfercht lebte.**



Gegen die brutale deutsche Besatzungspolitik regte sich Widerstand. Jüdische Kämpfer wehrten sich im April 1943 erfolglos gegen die Räumung des Warschauer Ghettos und den Transport in die Konzentrationslager. Ein Jahr später hatte die Rote Armee die Wehrmacht bis an die Weichsel zurückgedrängt und bereits eine provisorische kommunistische Regierung Polens ernannt (Lubliner Komitee). Daraufhin startete die unter dem Kommando der polnischen Exilregierung in London stehende Untergrundorganisation „Heimatarmee“ (Armia Krajowa)



**Junge polnische Pfadfinder marschierten stundenlang durch die Kanalisation, um sich den Kämpfern im Warschauer Aufstand anzuschließen.**



**Das Mural (Wandbild) an einem Hauseingang im Krakauer Viertel Kazimierz erinnert an die jüdische Familie Rosak, die dieses Haus bis 1941 bewohnt hatte.**

einen Aufstand, um das Land aus eigener Kraft zu befreien. Stalins Truppen stoppten allerdings ihren Vormarsch am östlichen Weichselufer für mehrere Wochen, wodurch Einheiten der Waffen-SS Zeit hatten, den Warschauer Aufstand rücksichtslos niederzuschlagen. Unter sowjetischer Besatzung wurden die Kämpfer der Heimatarmee entwaffnet, die Offiziere verhaftet und später größtenteils erschossen.

Josef Stalin, der sich bei Kriegsende 1945 auf dem Höhepunkt seiner Macht befand, hatte nicht die Absicht, seine Beute aus dem Hitler-Stalin-Pakt wieder abzugeben. Die daraufhin beschlossene Westverschiebung Polens bedeutete für 1,8 Millionen Polen und für rund zehn Millionen Deutsche eine Zwangsumsiedlung oder Vertreibung aus ihrer Heimat.



**Das Mural zeigt den bekannten Schriftzug der Gewerkschaft Solidarność und erinnert an den vom Staatssicherheitsdienst ermordeten Priester Jerzy Popiełuszko**

Unter dem Schutz der sowjetischen Besatzungsbehörden etablierte sich in Polen eine kommunistische Staatsführung, die ihre nahezu uneingeschränkte Machtstellung durch Terror, Verhaftungswellen, Schauprozesse und Wahlfälschungen errang.

Nach Stalins Tod 1953 keimten im gesamten sowjetischen Machtbereich Hoffnungen auf ein Ende der Unterdrückung sowie auf wirtschaftliche und demokratische Reformen auf. Unmutsbekundungen der Bevölkerung 1956, 1968, 1970 und 1976 wurden von Polizei und Militär blutig beendet. An der Unzufriedenheit änderte sich dennoch nichts, denn die wirtschaftlichen Probleme hatten ihre Ursache in der zentral gesteuerten Planwirtschaft.

Die traditionell einflussreiche katholische Kirche gewann in den 1970er Jahren Autorität als Vermittlerin zwischen dem kommunistischen Regime und der Opposition. Die Wahl des Krakauer Erzbischofs Karol Wojtyła (1920–2005) zum Papst Johannes Paul II. im Oktober 1978 und dessen triumphale Polenreise im Juni 1979 beschleunigten den Machtverfall der kommunistischen PZPR.



**Papst Johannes Paul II. und die katholische Kirche Polens vermittelten zwischen dem kommunistischen Regime und der Opposition.**

Preiserhöhungen für Fleisch lösten 1980 eine große Streikwelle aus. Es bildeten sich Gewerkschaften, die anfangs nur die staatliche Wirtschaftspolitik kritisierten, später aber auch politische Reformen forderten. Unter dem Namen Solidarność (Solidarität) entstand eine landesweite Organisation der Arbeiter unter der Führung des Danziger Elektrikers Lech Wałęsa. Gedrängt von der Sowjetunion, verhängte General Wojciech Jaruzelski 1981 das Kriegsrecht und hob damit zwei Jahre lang Bürgerrechte auf. Jede Tätigkeit der Solidarność wurde verboten sowie deren Führungsspitze verhaftet und mit einigen Tausend anderen Regimekritikern in Lager gesperrt.

Im Gefolge der Reformpolitik Michail Gorbatschows in der Sowjetunion wuchs auch der Druck auf General Jaruzelski, eine Politik des Dialogs mit regimekritischen Gruppen einzuleiten. 1989 berief die kommunistische Führung eine Gesprächsrunde am „Runden Tisch“ ein. Das Ergebnis waren freie Wahlen, die von der Solidarność-Bewegung gewonnen wurden. Mit der Demokratisierung schuf Polen die Voraussetzungen für den Beitritt zur NATO 1999 und zur Europäischen Union 2004. Die deutsch-polnischen Beziehungen verbesserten sich durch intensive wirtschaftliche und persönliche Kontakte zwischen Polen und Deutschen.

Heute erscheint Polen als Land im Umbruch. Die seit 2015 amtierende PiS-Regierung verfolgt einen umstrittenen rechts-konservativen Kurs. So protestierten am 3. Oktober 2016, dem „Schwarzen Montag“, tausende Polen, vor allem Frauen, gegen die geplante Verschärfung des Abtreibungsrechts. Auch das Verhältnis zur EU ist nicht nur aufgrund der Flüchtlingsproblematik angespannt: Im Dezember 2017 leitete die Europäische Kommission aus Sorge um den Zustand der Rechtsstaatlichkeit ein Sanktionsverfahren gegen Polen ein – ein bisher einmaliger Vorgang. Der Hintergrund hierfür liegt in einigen Gesetzen, durch die die EU eine Gefahr für die Unabhängigkeit der Justiz und der Gewaltenteilung gegeben sieht. Teile der polnischen Bevölkerung haben ihren Unmut gegen diese Gesetze wiederholt öffentlich geäußert.

In Warschau hat die von der oppositionellen Bürgerplattform kontrollierte Stadtregierung angekündigt, alle 47 Straßenumbenennungen vor Gericht bringen zu wollen. Andererseits ist der allgemeine Rückhalt für die Regierung insbesondere bei der Landbevölkerung ungebrochen groß, was nicht zuletzt an der populären Sozialpolitik liegt. Es ist nicht ganz klar, welche politischen und gesellschaftlichen Strömungen sich in Polen durchsetzen werden. Aus deutscher und europäischer Sicht bleibt zu hoffen, dass sich Polen dauerhaft zu seiner europäischen Tradition bekennt. Polen war stets ein fester Bestandteil des mitteleuropäischen Kulturraums und immerhin der Staat, der am 3. Mai 1791 die erste moderne Verfassung mit Gewaltenteilung in Europa verabschiedete, eine historische Leistung, auf die die Polen stolz sein können.



**Gedenktafel zum Kniefall Willy Brandts vor dem Denkmal des Ghetto-Aufstandes. Der deutsche Bundeskanzler besuchte Warschau zur Unterzeichnung einer Aussöhnungs-Übereinkunft zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Polen am 7. Dezember 1970.**

### Kreativwerkstatt

#### Kunst

- Gestaltet eine Ausstellung über Czesław Ściana, den „Meister der Briefmarkenstecher“ mit eigenen Briefmarkenkreationen zu bayerischen und polnischen Motiven.
- Gestaltet ein „Historienbild eurer Zeit“ in Auseinandersetzung mit den Historienbildern Wilhelm von Kaulbachs und Jan Matejkos.

#### Musik

- Verbindet als „DJ Chopin“ traditionelle polnische Rhythmen aus Polonaise, Mazurka und Krakowiak in einem Remix mit aktuellem Sound.
- Erstellt eine Ausdruckstanz-Choreographie, in der ihr Szenen aus der polnisch-deutschen Vergangenheit und aus dem heutigen Verhältnis zwischen Polen und Deutschen aufgegriffen.

#### Literatur

- Erstellt ein Leseheft mit eigenen Texten unter dem Titel „Deutsche und Polen – Eine Botschaft an das 21. Jahrhundert“.
- Gestaltet einen deutsch-polnischen Literaturabend unter dem Motto „Stimmen aus Vergangenheit und Gegenwart“.

#### Land und Leute

- „Jugend in Polen und Bayern im Vergleich“ – gestaltet einen Podcast.
- Initiiert eine bayerisch-polnische Schulpartnerschaft an eurer Schule (zum Beispiel E-Twinning).

### Spurensuche

- „Denkmäler erzählen Geschichte“: Gestaltet fiktive Interviews mit der Edith-Stein-Büste in der Walhalla, mit der Dietrich Bonhoeffer-Säule in Breslau (Wrocław) und der Maximilian-Kolbe-Statue in der Westminster Abbey.
- Dreht einen Erklärfilm zur Frage: „Warum gibt es in Warschau ein Willy-Brandt-Denkmal?“
- Gestaltet eine Reportage unter dem Titel „Katyń – Schicksalsort der Polen?“
- Verfasst eine bebilderte Dokumentation zum Thema „Die katholische Kirche und die Politik in Polen – eine Bestandsaufnahme“.



Der Wettbewerb richtet sich an alle bayerischen Schülerinnen und Schüler in folgenden Altersgruppen (unabhängig von der besuchten Schulart):

- Altersgruppe 1: 2.–5. Jahrgangsstufe (oder ca. 7–10 Jahre\*)
  - Altersgruppe 2: 5.–7. Jahrgangsstufe (oder ca. 10–13 Jahre\*)
  - Altersgruppe 3: 7.–10. Jahrgangsstufe (oder ca. 13–16 Jahre\*)
  - Altersgruppe 4: 10.–13. Jahrgangsstufe (oder ca. 16–19 Jahre\*)
- \* Altersgruppen für ausländische Teilnehmer

Teilnahmeberechtigt sind auch Schülerinnen und Schüler folgender EU-Mitgliedsländer: Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Tschechien, Slowakei, Ungarn und Slowenien. Ermöglicht wird deren Teilnahme durch die großzügige Unterstützung des Hauses des Deutschen Ostens ([www.hdo.bayern.de](http://www.hdo.bayern.de)) und der Bayerischen Volksstiftung.

Die Voraussetzung zur Teilnahme ist, dass die Beiträge in deutscher Sprache eingereicht und die kurzen Vorstellungen bei der Siegerehrung ebenfalls auf Deutsch vorgetragen werden.

#### Wettbewerbsformen:

1. Quiz zu der jeweiligen Altersgruppe mit zwei Bearbeitungsmöglichkeiten: online auf der Wettbewerbshomepage oder in Papierform (als Kopiervorlage im Wettbewerbsheft, wahlweise als Download von der Homepage).

2. Projektarbeiten in den Kategorien Spurensuche oder Kreativwerkstatt (Kunst, Literatur, Musik sowie Land und Leute). **Neben den in den Altersstufen genannten Themen ist in allen Bereichen auch die Umsetzung eigener Ideen möglich.**

Nähere Hinweise zur Umsetzung der einzelnen Wettbewerbsformen, zu den Bewertungskriterien sowie weitere Informationen und Kontaktmöglichkeiten sind ab September 2018 unter [www.oestlichenachbarn.bayern.de](http://www.oestlichenachbarn.bayern.de) zu finden.



**Dieses Symbol verweist auf Zusatzmaterialien auf der Homepage.**

Einsendeschluss für sämtliche Wettbewerbsbeiträge ist der 20.4.2019.

Den Gewinnern des Quiz winken tolle Sachpreise, bereitgestellt unter anderem von unseren Sponsoren! Die Sieger der kreativen Wettbewerbe (Spurensuche und Kreativwerkstatt) erhalten einen lukrativen Geldpreis. Im Rahmen einer dreitägigen Abschlussveranstaltung in Bamberg (23.7.–25.7.2019) werden die besten Beiträge jeweils durch eine Abordnung von Schülerinnen und Schülern in Begleitung verantwortlicher Lehrkräfte der Öffentlichkeit präsentiert und durch einen Vertreter des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus gewürdigt.

## Impressum

#### Herausgeber:

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

#### Verantwortlich:

Susanne Stewens, Hans-Leinberger-Gymnasium Landshut

#### Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Martina Bussas, Reinhold Dürrschmidt, Markus König, Andreas Jell M.A., Tobias Mages, Elke Pecher, Anita Reiprich, Reinhard Schmutzer M.A., Astrid Wiethaler

#### Grafisches Konzept und Gestaltung:

atvertiser GmbH, München

#### Abbildungsverzeichnis:

Bundesarchiv, (S. 15, rechts unten, R49 – Bild 0138, Foto: Wilhelm Holtfreter; S. 16, links Mitte, Bild 1011-270-0298-14, Foto: Amthor;); flickr.com (S. 12, unten, 3. v. l., Foto: Ralph Malen); fotolia (Titel, S. 3–12, 20); Helga Heizinger (S. 16, rechts oben); Audrius Meskauskas (S. 12, 2. v. l.); iStock.com/Piotr Borkowski (Titel); Nachrichtentechnische Sammlung am Institut für Nachrichtentechnik (RWTH) Aachen (S. 13, links unten; S. 13, 2. v. r.); Polnisches Digitales Nationalarchiv, Narodowe Archiwum Cyfrowego (S. 16, rechts unten, Signatur37-1613-1, Erstveröffentlichung in Jerzy

Tomaszewski: Epizody Powstania Warszawskiego, Warschau: Krajowa Agencja Wydawnicza, 1979); Andreas Praefcke (S. 8, rechts oben); Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein e.V. (S. 12, links unten); J. Rotter (S. 11, unten rechts); Anne-Kathrin Schmauser (S. 5, links oben; S. 6, links oben; S. 6, rechts oben; S. 7, links oben); Stephanie Müller (S. 10, rechts oben; S. 11, Mitte links); Universitätsbibliothek Heidelberg (S. 9, Mitte rechts; Codex Manesse, Cod. Pal. germ. 848, fol. 264r: Der Tannhäuser); Wikimedia Commons (S. 3, unten links, Foto: Clément Bucco-Lechat; S. 3, unten, 2. v. r., Foto: Generalstabens Litografiska Anstalt Stockholm; S. 4, Mitte links; S. 12, unten rechts; S. 12, unten links, Foto: Tamorlan; S. 12, unten, 5. v. l.; S. 13, unten rechts; S. 13, unten, 3. v. r., Foto: „Urmelbeauftragter“; S. 14, unten links, Künstler: Emil Orlik, Nutzer: Svencb; S. 17, oben, Foto: Krugerr; S. 17, unten Mitte, Foto: Eric Draper; S. 18, unten links, Foto: Szczeporzynski); Alexander Z. (S. 10, Mitte links) alle übrigen Fotos: Arbeitskreis Schülerlandeswettbewerb „Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn. Wir in Europa“. Nicht in allen Fällen, war es möglich, die Rechteinhaber von Abbildungen ausfindig zu machen. Berechtigte Ansprüche werden im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.

#### Druck:

Volkhardt Caruna Medien GmbH & Co. KG, Amorbach

# Polen – Kartenmaterial

